

aus dem Krieg nicht zurück, es blieb seine Tochter, seine Erstgeborene, ihm ähnlich, aber immer ferner, mit einer alles versprechenden musischen Begabung, sensibel und zart.

Sie wohnten in Prag bis 1944. Dann ließen sie ihre Habe eilig zurück; von einem Flüchtlingstreck wurden sie mitgezogen. So kamen sie in unsere Stadt, die abseits von den großen Verkehrslinien nur Mittelpunkt im Gespinnst kleiner Landstraßen von Dorf zu Dorf war. Sicher hatten sie damals nicht vorgehabt zu bleiben, aber die Mutter erkrankte an Typhus und wurde im Kreiskrankenhaus von Dr. Neugebauer behandelt, der für ihre Berichte von der außergewöhnlich begabten Tochter ein aufmerksames Ohr zeigte.

Fräulein Mateika wurde eingeladen in der Villa des Oberarztes einen musikalischen Abend zu gestalten. Im Musiksalon hatte man die Flügeltüren geöffnet, Nachtfalter kamen herein und setzten sich auf das Weiß des Lampenschirmes. Versammelt war hier im Licht die Intelligenz einer kleinen Stadt: Arzt, Oberlehrer, Apotheker, Rechtsanwalt, Veterinär, einige mit Frau, einige z.Zt. ohne genauen Beruf; es war mit der Entnazifizierung begonnen worden. Fräulein Mateika spielte aus dem Wohltemperierten Klavier, weich, präzise, ein wenig gehemmt. Sie konnte mehr. Sie spielte auswendig, ohne Notenvorlage, man war voller Begeisterung. Die Stadt hatte ein Talent! Fräulein Mateika bekam aus den Beständen des verlassenen Ritterguts einen Flügel, sozusagen als Leigabe der Stadt. Für den Vater wurde ^{die Stelle eines kleinen Angestellten} ~~die Hauptstelle~~ frei. Die Familie zog in eine Paterwohnung im kleinen Haus auf der Anhöhe, sonnig hinter Fliederbüschen.

Fräulein Mateika gab Klavierunterricht. Zum Anfang schickte die Stadtintelligenz ihre Töchter, Superintendent, Fabrikdirektor, dann auch einige Geschäftsleute aus der Hauptstraße. Sie wurden von der Mutter auf dem kleinen Korridor empfangen, nach nassen Schuhen, kalten Händen, der Gesundheit der Geschwister und der geschätzten Eltern befragt, auch ob sie genug geübt hätten, täglich eine Stunde. Sie drückten Fräulein Mateika die Hand, die sie ihnen immer sehr vorsichtig gab und setzten sich an den Flügel. Falsche Tonfolgen kamen,